

## Stadt lässt sich Rechtsabbiegerspur 370.000 Euro kosten

07.06.2012 16:30 von:(ehu)



Soll für eine Rechtsabbiegerspur abgerissen werden: "Villa Lenders" an der Kreuzung Bonner/Schönhauser Straße. Foto: ehu

Offiziell ist die „autogerechte“ Stadt keine Option mehr. Trotzdem ersteigerte die Stadt im vorigen Jahr die denkmalgeschützte „Villa Lenders“, um die für eine Rechtsabbiegerspur zumindest teilweise abzureißen. 370.000 Euro war ihr das wert. Denkmalschützer fordern jetzt – unterstützt von der Bezirksvertretung Rodenkirchen – das Gebäude zu erhalten und zu restaurieren. Um ihrem Wunsch Nachdruck zu verleihen, erklärten sie das Haus zum „Denkmal des Monats Juni 2012“.

Das Haus steht an der Ecke der Kreuzung Bonner Straße / Schönhauser Straße. Im Norden kommt die

Nord-Süd-U-Bahn aus ihrem Tunnel wieder auf Straßenniveau. Sie soll, so die Planung, die Bonner Straße geradeaus weiter Richtung Verteilerkreis fahren. Um von dort kommenden Autofahrern das Abbiegen nach rechts in die Schönhauser Spur zu erleichtern, sei die Abbiegespur nötig, der die „Villa“ im Wege steht.

### Denkmalschützer fordern eine „moderate Umplanung“ der Kreuzung

Der „Rheinische Verein für Denkmalpflege und Denkmalschutz“ fordert nun eine „moderate Umplanung der Straßenführung“. Seiner Meinung nach sei es kein Problem, die noch nicht verlegten Gleise leicht nach Westen zu verschieben. Auch müsse die Abbiegespur nicht so lang sein. Die Bezirksvertretung vermisst im Übrigen immer noch eine „amtliche“ Vorlage zur Gestaltung der Kreuzung.

1980 hatte die Stadt das Gebäude selber unter Denkmalschutz gestellt. Es ist eines der wenigen erhaltenen preußischen Gebäude im Schinkelschen Stil aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Besondere an ihm sind die abgewinkelten Seitenflügel, das flache Dach und die Balustrade auf dem Mittelteil. Sie lässt vermuten, dass hier einmal eine Terrasse war, von der sich der damals noch unverbaute Blick auf St. Severin und den Dom genießen ließ, der damals gerade fertig gestellt wurden. Das Treppenhaus ist mit farbigen Kacheln geschmückt, den Pfosten zum Treppenaufgang ziert ein wuchtiger Knopf. Außerdem sind im Untergeschoss noch Stuckdecken erhalten.

## In der Villa wohnte der Gründer des Kölner Ortsteils „Mannsfield“

Eine gedrechselte Holzkugel und bunte Kacheln schmücken das Treppenhaus des "Denkmals des Monats". Foto: ehu



Eine gedrechselte Holzkugel und bunte Kacheln schmücken das Treppenhaus des "Denkmals des Monats". Foto: ehu

Die geläufige Bezeichnung „Villa Lenders“ ist eigentlich falsch. Sie wurde, so die Denkmalschützer, von einer direkt daneben liegenden Villa übertragen, die in den 1970er Jahren einem mehrgeschossigen Wohnbau weichen musste. Dort lebte der Leinwandhändler Lenders, der die evangelische Kirche in Bayenthal stiftete.

Die genaue Entstehungszeit des nun vom Abriss bedrohten Hauses ist unbekannt, erstmals erwähnt wird es in einem Adressbuch aus dem Jahr 1865. Bewohnt wurde es vom Kölner Gastronomen und Unternehmer Carl-Friedrich Mann.

Er gründete hier – vor den Toren der Stadt Köln – eine kleine Siedlung, die nach ihm den Namen „Mannsfield“ trug. Daran erinnert doch eine Straße in der Nachbarschaft. Um 1900 wurde das Einfamilien- zu einem Dreiparteienhaus umgebaut. Außerdem befand sich hier in späteren Jahren eine Filiale der Sparkasse und einer Krankenkasse.

Noch befindet sich in dem Haus ein Teppichgeschäft, dessen Mietvertrag zum 31. Juli ausläuft. Der Händler hatte im Vorjahr versucht, das Haus zu ersteigern, konnte aber nicht mit dem Gebot der Stadt mithalten.